

Die Autorin ist Dozentin an der Akademie für internationale Zusammenarbeit (AIZ) in Bad Honnef und bereitet Fachkräfte der Entwicklungszusammenarbeit auf ihren Einsatz in Laos vor.

■ EU gibt weitere 4,3 Millionen Euro für Projekte zur Armutsreduzierung

Das EU-Programm zur Unterstützung von *Non-State Actors and Local Authorities in development (NSA-LA)* stellt Laos weitere 4,3 Millionen Euro (2011/2012) für Entwicklungsbezogene Projekte zur Verfügung. Mit dem Geld ist eine Förderung zivilgesellschaftlicher Projekte und lokaler Initiativen verbunden, die sich dafür einsetzen, die laotische Gesellschaft zu einer emanzipierten Gesellschaft ohne Ausgrenzung zu entwickeln. Zielgruppen sind

europäische oder laotische nicht-staatliche Organisationen und Institutionen, die die indigene Bevölkerung oder ethnische Minoritäten vertreten. Ziele des Programms sind die Schaffung von Handlungsspielräumen für zivilgesellschaftliche Organisationen, der Aufbau von Planungs- und Managementkapazitäten, um Entwicklungsprojekte durchzuführen und die Armut vor allem benachteiligter und verwundbarer Bevölkerungsgruppen in abgelegenen Gebieten zu

mindern. Durch die Stärkung der Zusammenarbeit zivilgesellschaftlicher Gruppen mit lokalen Autoritäten soll eine höhere Bürgerbeteiligung auch bei politischen Entscheidungsprozessen erreicht werden. Das Programm *NSA-LA* hat eine Laufzeit von sechs Jahren (2007–2013). Zurzeit werden 13 Projekte mit einem Gesamtvolumen von ungefähr sieben Millionen Euro gefördert.

Vgl. KPL News, April 2012;
EU Commission, 27.4.2012

■ Laotisches Kino kommt zurück

Seit Jahrzehnten waren die Lichter aus in laotischen Kinos und der Schauspielberuf praktisch nicht mehr existent. Ein Großteil der Serien und Filme bestand aus thailändischen Produktionen oder trug propagandistische Züge. Anfang des Jahres 2012 kam nun der erste laotische Thriller auf den Markt. *At the Horizon* des Filmemachers Anysay Keola zeigt eine Rache-Geschichte mit Kampfsequenzen und Frauen in moderner Kleidung statt im traditionellen laotischen Wickelrock. Obwohl die

Einnahmen gerade eben die Produktionskosten deckten, ist Filmemacher Keola zufrieden. Zeigt sein Erfolg doch, dass auch in Laos Filmemachen nach Marktgesetzen möglich ist. Ebenso ist Panumas Deesatha, Direktor des Films *Hak Um Lum* überzeugt, dass nun die passende Zeit ist, Filme zu machen. Deesatha ist Mitglied einer Gruppe junger Filmemacher und Medienschaffender, die sich unter dem Label *Lao New Wave* zusammengetan haben. Beide Filmemacher studierten in Thailand.

Sakchai Deenan, thailändischer Direktor des Films *Sabaidee Luang Prabang*, der im Jahr 2008 den Filmmenthusiasmus nach Laos zurückbrachte, warnt, dass der laotische Filmmarkt aufgrund der geringen Zuschauerzahlen nicht profitabel sei. Seine Filme sind alle laotisch-thailändische Co-Produktionen, deren Inhalt für Zuschauer beider Länder sehenswert ist und neben einer größeren Zuschauermasse auch noch die anschließende Veröffentlichung auf DVD ermöglicht.

Vgl. Bangkok Post, 18.4.2012

■ Xayaburidamm - Unternehmen ignoriert Baustopp

Mitte April informierte das thailändische Unternehmen *Ch. Karnchang* die thailändische Börse über den Abschluss eines 52 Milliarden Baht (1,7 Milliarden US-Dollar) Vertrages mit *Xayaburi Power Co. Ltd*, einem laotisch-thailändischen Joint Venture. Im Vertrag wird der Baubeginn des Xayaburi Staudamms auf den 15. März 2013 festgelegt und die voraussichtliche Bauzeit auf acht Jahre. Im Dezember wurde auf dem Ministertreffen der *Mekong River Commission* (MRC) ein Verschieben der Dammpläne beschlossen, um weitere Gutach-

ten durchzuführen und nationale Experten und Interessensgruppen hinzuzuziehen. Nach geltendem Recht darf Laos nicht mit den Bauarbeiten fortfahren bis nicht alle vier beteiligten Regierungen (Kambodscha, Laos, Thailand, Vietnam) eine Einigung erzielen. Beobachter/innen berichten jedoch von einer Fortführung der Bauarbeiten. Laut *International Rivers*, einer US-amerikanischen Umweltschutzorganisation, hat sich Laos nicht dazu erklärt, ob die Bauarbeiten während des gegenseitigen Abstimmungsprozesses ruhen. Gegner des Projek-

tes sprechen von einem reinen Lippenbekenntnis der laotischen Regierung. Nun muss Laos sich mit seinen Nachbarländern auseinandersetzen, die sich zu Recht hintergangen fühlen, denn bisher entstand nicht der Eindruck, dass sich Laos Gedanken über die Leben von 60 Millionen Menschen macht, die beeinträchtigt wären, wenn der Damm gebaut wird. *International Rivers* und der WWF sprechen bei dem Bau des Damms von einem Umweltsaster.

Vgl. Radio Free Asia, 17.4.2012;
the diplomat, 27.4.2012